

Endstation Gefängnis

Unschuldig schuldig? Harte
Szenen lebenslanger US-Haft

VON AGNES BECKMANN

„Ich kann nur überleben, wenn ich eisenhart mit allem umgehe“, sagt Jens Söring dem Publikum in der hinterbühne, ein kleiner Veranstaltungssaal im Hinterhof der Hildesheimer Straße. Allerdings sagt er dies nicht live – sondern vom Aufnahmegerät abgespielt. Jens Söring sitzt nämlich seit nunmehr 26 Jahren im Gefängnis – unschuldig, zumindest behauptet er das. 1985 soll er die Eltern seiner damaligen Freundin Elizabeth Haysom, die er in den USA kennenlernte, umgebracht haben. Vor Gericht gab er den Mord zu, zog sein Geständnis später aber wieder zurück. Er gab an, er habe Elizabeth vor der Todesstrafe bewahren wollen und glaubte, durch den Vater, einen Diplomaten, diplomatische Immunität zu genießen. Nach Auslieferung in die USA wurde er in einem spektakulären Indizienprozess jedoch zu zweimal lebenslanger Haft verurteilt. In der Haft wurde er zum Schriftsteller und veröffentlichte bisher sieben Bücher.

Text&töne e.V., ein Kulturverein aus Hannover, hat sich des Themas angenommen und das Stück „Eisenheart“ produziert. Autorin Sabine Göttel führte Regie. In Monologform mit musikalischer Untermalung erzählt der Schauspieler Erik Fiebiger die Geschichte von Jens Söring. Besser gesagt: Er lebt die Geschichte, er durchlebt Szenen von Sörings Leben. Nicht chronologisch, sondern wie Scheinwerferlicht auf verschiedene Geschehnisse gerichtet, beschreibt er dem Publikum, wie es dem „Ich“ vor und während der Zeit im Gefängnis ergeht.

Wie ein Entertainer kommt er auf die Bühne – begleitet von heiterer Showmusik. Mit sanfter Stimme beschreibt er, wie er seine ehemalige Geliebte körperlich spüren kann, im nächsten Moment beschreibt er monoton und fest seine aktuelle Lage: Metall auf Metall – alle fünf Sekunden – es kommt näher, immer näher. Die Musik zu der Textpartitur hat Damian Marhulets komponiert. Live unterlegt er diese beängstigenden Szenen mit lang anhaltenden tiefen Frequenztönen mit PC-Klängen. Stets abgestimmt mit den Worten Fiebigers lässt er die Töne präzise erklingen und blendet sie punktgenau aus. Bestechend real beschreibt Fiebiger Szenen des versuchten Selbstmordes, die auch Söring in seinem Buch geschildert hat. Wie dieser sich verloren und wiedergefunden hat, weil er mit dem Bücherschreiben eine Aufgabe hat und wieder wahrgenommen wird. Und immer wieder wird eigene Schuld zum Thema. Er sei ja schuldig, nur eben nicht des Doppelmordes, hadert er mit sich – ein Mithäftling hat sich in der geteilten Zelle umgebracht, dem hätte er doch helfen können.

Das ständige Auf und Ab ist zermürbend – auch für den Zuschauer. Nach einer Stunde harter Kost ist der Kopf gefüllt mit neuen Eindrücken. Der Gefängnisalltag, die Gedanken und Gefühle lassen sich aber aufgrund der gedanklichen Ferne nur schwer nachvollziehen. Wie auch? Die phantastische Leistung des Duos wird mit viel Applaus gewürdigt.

„Eisenheart“ wird wieder gezeigt am 7. Januar in der Galerie vom Zufall und vom Glück, Hannover.